



Vom Fliegen und dem Schwarzen Mann

Hallo,

stelle die Kurzgeschichte / mittlerweile Schreibübung nochmal vor, eine neue Fassung hat irgendwie nicht funktioniert (beschränkte Anzahl?).

Fragen: Wie ist der Lesefluss, kommt Spannung auf, beschreibe ich zu viel, sind noch zu viel Verben, Adverbien vorhanden usw.

Dieser Textteil gefällt mir nicht: Der Flur war schmal und unbeleuchtet. **Julian stand am anderen Ende...**Konnte ihn aber nicht besser formulieren. Dieses *andere Ende...*

Danke im Voraus
LG zwillling9

Vom Fliegen und dem schwarzen Mann

Die Finger des Jungen legten sich um die Klinke und schlossen die Tür. Er ging am Bett vorbei, setzte sich an den Schreibtisch und legte kurz den Kopf in den Nacken. Durch das Fenster hatte man einen direkten Blick in den Hof und zum Sternenhimmel.

Wieder eine Nacht, dachte Julian und wischte sich mit der Handfläche die blonden Strähnen von der Stirn. Ein dünner Schweißfilm befand sich unter dem Haaransatz.

Die Geschehnisse der vergangenen Nacht; *der unheimliche Flur, die Tür und die Wiese mit dem Abgrund*, ergaben keinen Sinn. Das Nachdenken strengte in an, machte ihn müde, sein Blick traf die Schreibtischuhr. *Es ist spät.*

Er kroch ins Bett, deckte sich zu, nahm ein Buch vom Nachttisch und schlug es auf; Abenteuergeschichten ...

las drei Seiten und klappte es wieder zu. *Die Angst überwinden*, dachte er noch und legte das Buch zur Seite. *Der Traum der vergangenen Nächte* ..., er schlief ein.

Der Flur war schmal und unbeleuchtet. Julian stand am anderen Ende und konnte die Eingangstür schemenhaft, in der Dunkelheit erkennen. Ein Gefühl der Bedrohung überkam ihn. Vorsichtig ging er, auf den abgenutzten Holzbohlen, den Gang entlang. Knarren und trockenes Quietschen begleiteten seine Schritte. Er verharrte auf der Hälfte des Weges, sog die Atmosphäre der Umgebung in sich auf. Seine Nase nahm den Geruch von Moder wahr. Das fahle Mauerwerk, mit seinen Ritzen und Rissen, schien ihn zu beobachten. *Stille*, kein Geräusche drangen an seine Ohren, kein Luftzug der seine Haut berührte. Ein Schritt, zwei, drei ..., sein Herz pulsierte schneller. Die vorgestreckte Hand erreichte die Tür, er zögerte, ein Kribbeln lief ihm den Rücken herunter.

Mach die Tür auf, sagte er sich. Die schmalen Finger griffen den kühlen Knauf, drehten daran und zogen. Die Tür ging auf. Das kreischende Geräusch der rostigen Scharniere stach in seinem Kopf und ließ ihn kurz die Kontrolle über sein Handeln verlieren.

Der Atem der Nacht drang aus der Dunkelheit in den Flur, in seine Lungen. Julian trat hinaus und sah sich um.

Eine hochgelegene, leicht gewellte Wiese breitete sich vor ihm aus. Der Himmel war gespickt mit unzähligen Sternepunkten die etwas Licht spendeten. Seine Ängste waren weggewischt, ein wolliges Gefühl nahm den Platz ein. Er rannte die Wiese entlang, bis zu dem steilen Abgrund,



Vom Fliegen und dem Schwarzen Mann

- und sprang.

Etliche Versuche hatte er hinter sich gebracht, nun konnte er sich, nach ein paar Schritten auf die Luft legen und schwebte wie in unsichtbarem Wasser. *Schwimmübungen in der Luft*, nannte er es. Julian flog den Abgrund hinaus, bis er schließlich ein tiefer gelegenes Dorf überquerte.

Die Kirchturmspitze reckte sich zu den Sternen, die Häuser, teils spärlich beleuchtet, ruhten in der Nacht. Ein befreiendes Gefühl der Geborgenheit, wie ein Adler sich zu bewegen, eine Möwe zu gleiten, lag in seinem Herzen.

Du musst auf die Wiese zurück, drängte es in ihm. Julian landete, mit den Füßen voran, weich am Boden, drehte sich um und blickte den Abgrund hinunter. Das Dorf lag friedlich in der Stille der Umgebung eingebettet. Seinen Blick abwendend, in Richtung Wiese, die ihm unendlich erschien, setzte er sich in Bewegung. Das Dunkel umhüllte die unebene Fläche. Es war ihm bewusst, dass er träumte. Seine Gefühle fuhren Achterbahn. Die Fußsohlen drückten das feuchte Gras platt, das Gefühl des Glücks in ihm wich, er spürte instinktiv die sich nähernde Gefahr, es gab kein zurück.

Das Gefühl des Auftretens wandelte sich, dicke Watte, in der die Füße den Widerstand der Erde unter dem Gras suchten. Julian betrachtete den Himmel, die Dunkelheit zwischen den Sternen ängstigte ihn. Er blickte wieder nach vorn und erschrak!

Es riss ihn förmlich im Innersten auseinander. Schwarz, das dunkelste Schwarz, des Teufels Farbkasten entsprungen. Zuerst waren es vereinzelt Flecken, die sich zusammenzogen, um dann diese mächtig, große, schwarze Gestalt zu bilden. Angst machte sich breit, die sein Herz umklammerte, sein Wesen umhüllte, an seinem Verstand zerrte. Diese ursprüngliche Angst die sich in des Menschen Seele eingenistet hat, überfiel ihn derart, dass sich seine Haut in eine kalte Hülle verwandelte.

Weg, nichts wie weg, peitschte es in seinem Hirn. Julian sprang zurück, versuchte zu laufen. Mit jedem Schritt fiel es ihm schwerer, seine Beine zu heben und aufzusetzen. Die Füße wurden wie Blei und die Kraft ließ nach, einzig die bohrende Angst trieb ihn noch voran.

Das schwarze Etwas war dicht hinter ihm, konnte ihn ...

Ich kann ..., es ist nicht wirkl ...

Ein Flügelschlag an seiner Schulter ...

In den vergangenen Nächten war er an diesem Punkt des Traumes schweißgebadet aufgewacht, dieses Mal konnte er ihm nicht entfliehen.

Der Abgrund näherte sich zusehends, der Gedanke machte sich breit, seine Füße würden am Boden anwachsen, wenn er sie nicht anhob.

Schluss, befahl sich Julian, er hatte es sich fest vorgenommen, er musste sich der drohenden Gefahr stellen. Jetzt zu sterben war immer noch besser, als diese wiederholte Qual. Julian drehte sich um, in diesem Augenblick hatte ihn das Schwarze Wesen eingeholt. Mit riesigen, dunklen Flügeln umschloss es den Jungen, der fast das Bewusstsein verlor.

Es ist in mir, es ist ein Teil von mir, schoss ihm der Gedanke durch den Kopf. Er spürte noch diesen winzigen, sonnenhellen Punkt in seinem Herzen, der sich ausbreitete, größer wurde und nach und nach die bedrohende Gestalt verflüchtigen ließ, bis das dunkle Schwarz nur noch schemenhaft wahrnehmbar erschien.

Julian schlief, bis der Wecker ihn in die Realität zurückbrachte. Heute war er ausgeruht. Der Junge wusste aber auch, das er nie wieder fliegen würde, sein schwarzes Ich war besiegt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).